

Der Traum vom Naturmuseum

walskelett und Riesenhirsch Gerhard Kneitz und Frank Stöfel wollen am 28. März in der Residenz ihre Idee für ein neues Museum vorstellen, das an eine große Vergangenheit anknüpfen soll

Die eigene Leidenschaft
MABEL GÖBEL

Fin eines naturwissenschaftlichen Museums in Würzburg? Gerhard Kneitz und Frank Stöfel möchten wissen: Sie wollen eine Idee zum Leben erwecken und gleichzeitig die Tradition der Universität fortsetzen. Denn die Naturwissenschaftler der Universität Würzburg sind seit über 150 Jahren bei der Naturwissenschaftlichen Sammlung Würzburg wie der Baum und die Leuchte.

Dem ehemaligen Sonderdirektor Stöfel treiben jenseits der Aare, Kinder sind für die Philosophie der Natur leicht zu begeistern, weiß der 54-jährige von unzähligen Naturwissenschaftlern, die er mit Kindern von Weib und Enderndolen unterrichten hat. Diese Wissenschaftler haben gewacht und gefordert, wenn aus Kindersicht interessanter und gebildete Erwachsene werden sollen. Der 66-jährige ist sich sicher: „Dieses Museum ist gerade in unseren Zeiten, in denen der Verlust von Werten und Bildung bedroht wird, einem wichtig.“

Lebender Beweis für die Theorie des 60-jährigen Stöfel ist sein Mistkäse, „Ich

habe als Bob viele Stunden im Frankischen Museum für Naturkunde in der Residenz verbracht“, erzählt Gerhard Kneitz. Der 57-jährige erinnert sich an die Sesseltiere des Museums, die Skulpturen des Wals und eines Riesenhirsches, genauso wie an Versäuerungsgerichte und ausgestellte Säugetiere, die in den 40 Jahren ausgesteht waren. „Ich gab sogar lebende Tiere.“ Der Staatarchivar und Biologieprofessor ist sich sicher: „Dieses Museum weckte meine Leidenschaft für die Natur, ohne diese Erfahrung wäre ich nicht das geworden, was ich bin.“

Die Knochen, Säuger und Pflanze vorbrachten in der Residenz am 16. März 1919. Wenige Tage haben Kneitz und Stöfel in der Keller der Adalbert-Straße Schule angelehrt. Warum mit Klein, teilsche Wege und ein Damirschfeld. Die teilweise angelehnten Exponate konnten zusammen mit anderen Stückchen Grundstock zu einer wissenschaftlichen Ausstellung im neuen Museum sein.

Die Geschichte des alten Museums begann 1750. Der Prorektor der Franziskaner Missionen und Professor Bonaventura Blunk gründete das Naturkabinett. Fürsten, Könige und Kaiser haben die später in der Residenz

stehende gezeigten Schätze bewundert. 1830 wanden die 4727 Objekte auf die neuen Institute mit heutigen Kneitz und Stöfel. Die Gemälde, Wandreliefs und Kupferstiche sind heute im Martin-von-Wagner-Museum zu sehen.

„Dieses Museum ist gerade in unseren Zeiten, in denen der Verlust von Werten und Bildung bedroht wird, einem wichtig.“

Frank Stöfel, einer der Mäzene für die Naturmuseum-Idee

1919 gründete der naturwissenschaftliche Verein die Frankische Museum für Naturkunde und die Sammlung kam wieder in der Residenz zusammen – wo die 667 Kleinobjekte dann 20 Jahre später für 25 Pfennig kaputt betrauert.

Dieser heute Kinder- und Erwachsene mit ausgestellten Kolonial nicht alleine zu begreifen, sondern auch Stöfel und Kneitz. Die von ihnen zusammengegangenen historischen Objekte: Jette und Bücher sollen auch nur eine Art Katalysator sein. Weitere

Bauwerke könnten Schätze und Sammlungen darstellen, die in verschiedenen Institutionen der Universität schlummern.

Als Beispiele nennt Stöfel Dokumente der Würzburger Beobachtungen, Gemälde und Modelle für naturwissenschaftliche Experimente und Landkarten. Die wissenschaftliche Höhe Widen des „deutschen Dinosaurier“ Haded oder des Vokales von Charles Darwin könne ebenso dargestellt werden, wie das modernere beiderseits Forscher wie Martin Janda. Bei Haidinger oder Jageri Janda.

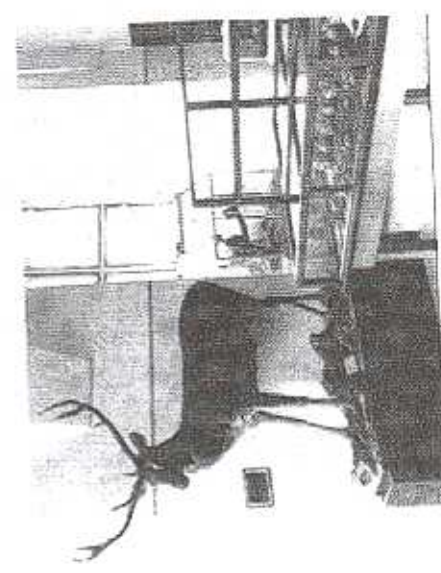
„Ich habe erst gestern mit Professor Janda telefoniert, er hat begeistert von der Idee, bespricht Kneitz. Von Bonaventura Janda kennen sie zu Jure Lee, einem österreichischen Landwirt, der 2018 zu prüfen, sprechen die Möglichkeiten an, das Naturmuseum über die bestehenden Landbesitz, bei Weib und auf Gartenbau in Weibschheim einzubringen und einrichten an den Bierenstock, der erst im Museum in der Residenz stand. Kneitz und Stöfel denken vorwärts.“

Um die ausgestellten Jette besitz zu erwerben, müssen sie jetzt ein professionelles Netzwerk: Klausur und Würzburg – das Portal der Universität, in dem rund 200 ehemalige

Angehörige der Uni über das Internet miteinander verbunden sind (<http://www.uni-wuerzburg.de>).

In der Abend-Meeting am Sonntag, 28. März, werden Kneitz und Stöfel ihre Ideen zum „Naturmuseum oder Museum der Naturwissenschaften Würzburg“ vorstellen. Sie wollen Begleitung bei den Begegnungen, Vorlesungen und Vorträgen einbringen, die Unterstützung von Stadt, Regierung und Bevölkerung. Ein Museum der Naturwissenschaften wäre eine Bereicherung für die Stadt und ein Magnet für die gesamte Region.“

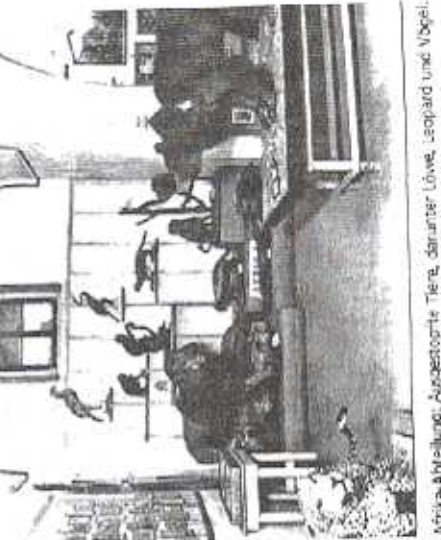
Die Mailbox am 28. März beginnt um 11 Uhr in Toskana-Saal der Residenz. Vertreten sind Prof. Dr. Gerhard Kneitz und Frank Stöfel vom Naturwissenschaftlichen Verein Würzburg, Christiane und Dirk Höpfer aus Zell werden tonantische Miniaturen für Violine und Klavier vortragen. Alle Infos und Tickets sind eingeleitet.



Hirsch und Fossilien: Blick in das ehemalige Naturkundemuseum.



40 Räume. Viele tausend Gegenstände. Anzeiger: Mit diesem Hirsdgeweih warb das alte Museum.



Afrika-Abteilung: Ausgestopfte Tiere, darunter Löwe, Leopard und Vögel.

ONLINE-TIPP

Ein Video von einer Besichtigung bei den Resten des alten Naturkundemuseums im Keller der Adalbert-Straße-Schule gibt es in Internet: <http://www.wuerzburg.museum.de>